

Für den Laien möchte ich nachfolgend aufzeigen, dass sieben Publikationen auch für die Zukunft eine beachtliche Bedeutung haben:

Publikation 1:

Ich hatte die Erkenntnis gewonnen, dass H_2O_2 bzw. Wasserstoffperoxyd - für die damalige Zeit - die effizienteste, preiswerteste und ideale Aufbewahrungs- bzw. Hygienelösung für alle Kontaktlinsen ist, insbesondere für Weichlinsen und relativ wenige Nebenwirkungen hat. Ich habe dazu beigetragen, dass die modernen Peroxydsysteme sich in Deutschland durchsetzten und dass die strenge Gesundheitsbehörde FDA in den USA das SEPTICON-system von American Optical zugelassen hat. Erwähnt sei, dass die damalige chemische Desinfektion mit erheblichen Nebenwirkungen belastet war. Siehe auch unter INFO „Eigene Augenrezepte“.

Publikation Nr. 2. : Dieser Fall war der dramatischste Fall meiner gesamten ärztlichen Tätigkeit.

Im Jahre 1975 erlebte ich eine hochdramatische Komplikation bei einer Trägerin von HEMA-Weichlinsen. Es kam zu tagelang anhaltender Erblindung auf beiden Augen infolge eines totalen Zusammenbruchs des Hornhautstoffwechsels. Es erfolgte eine vollständige Eintrübung der Hornhaut, von vorn nach hinten fortschreitend. Als Ursache konnte ich bei der Patientin eine bis dahin unerkannte Hyperthyreose (=Schilddrüsenüberfunktion) feststellen, die zu einem erhöhten Sauerstoffbedarf der Hornhaut geführt hatte, dem die geringe Sauerstoffdurchlässigkeit von HEMA-Weichlinsen der alten Generation (Typ WEICON von der damaligen Firma Titmus-Eurocon, der späteren Firma CIBA) nicht gewachsen war. Nach Aufklärung aller Begleitumstände wagte ich 2 Jahre später dieser Patientin die sauerstoffdurchlässigsten Kontaktlinsen, die es damals gab, nämlich aus Silikonmaterial (Typ SILFLEX von Wöhlk), anzupassen. Nur mit Kontaktlinsen wurde sie von ihrer schweren Migräne befreit. Mit diesen Silikonlinsen bestand volles Sehvermögen, ganztägige (über 16 Stunden) gute Verträglichkeit über viele Jahre. Diesen Fall habe ich ausführlich publiziert (Nr. 2) und auf Kontaktlinsen-Kongressen in Deutschland, Europa und in den USA, am 27.10.1982 in Las Vegas, auf einem internationalen Kontaktlinsen-Ophthalmologen-Kongress vorgetragen („Temporary factical blindness through HEMA-softlenses in hyperthyroid condition“).

Aus diesem Grunde warne ich davor, bei unbehandelter Hyperthyreose Kontaktlinsen mit geringem DK anzupassen. Im Verdachtsfall auf Hyperthyreose sind entsprechende Bluttests vorzunehmen. Es sollte sichergestellt sein, dass eine Hyperthyreose medikamentös gut eingestellt ist. Auch bei Einnahme von Schilddrüsenhormonen bei Unterfunktion der Schilddrüse ist Vorsicht geboten, da sich wahrscheinlich der Sauerstoffbedarf der Hornhaut kurzfristig leicht erhöhen kann. Eine vT auch bei behandelter Hyperthyreose erscheint mir riskant (s. Kap. 33.1 in meinem Buch).

Das Tragen von extrem sauerstoffdurchlässigen Kontaktlinsen halte ich auch beim Aufenthalt in großen Berghöhen sowie bei starker körperlich-sportlicher Betätigung für unbedingt notwendig.

Publikation Nr. 3

Für mich war es eine große Genugtuung zu erleben, dass die von mir favorisierte Tangential-Radienmessmethode in der Hornhauttopografie (= „TRM“) sich gegenüber der Sagittal-Radienmessmethode (= „SRM“), auch in der Industrie, nach jahrelangem Streit durchgesetzt hat. Nur diese Methode gestattet nämlich eine perfekte Kontaktlinsen-Anpassung bis in die äußerste Hornhautperipherie, insbesondere von formstabilen Linsen. Es gelang mir der Nachweis, dass diese Methode, „TRM“, die exakteren Resultate über die Gestaltung der peripheren Hornhautasymmetrie im Gegensatz zur „SRM“ bringt.

Publikation Nr. 4

Es wurde eine Methode einer Hornhauttopografie-Vermessung, zentral und peripher in vier Meridianen, mit topografisch-farblicher Auswertung vorgestellt. Diese Methode eröffnete ungeahnte Aspekte für eine selektive und ganz individuelle Anpassung. Etwas später wurde hierfür eine Software entwickelt.

Auch gebe ich zahlreiche Tipps für optimale Kontaktlinsen-Anpassungen, wie z.B. bei zentralem und peripherem Astigmatismus.

Publikation Nr. 5

Die Versorgung der Augen mit weichen, hochhydrophilen Kontaktlinsen (= mit sehr hohem Wassergehalt) ist wegen der höheren Sauerstoffdurchlässigkeit solcher Kontaktlinsen vorteilhaft, wenn es unter anderem die Tränensituation erlaubt.

Publikation Nr. 7

Um ein Höchstmaß an Sicherheit beim Kontaktlinsentragen zu erlangen, halte ich die bislang unbekannte Messung und Bewertung der Epithelfragilität bzw. Zerbrechlichkeit der obersten Zellschicht von Binde- und Hornhaut für unerlässlich. Ich habe hierfür eine leicht zu praktizierende Methode entwickelt, s. mein Buch, S. 83 +84.

Publikation Nr. 10

Hier habe ich nachgewiesen, dass eine ganz bestimmte Mikrowellen-Sterilisation von weichen Kontaktlinsen die sicherste Methode ist, aber wegen möglicher Handhabungsfehler und damit verbundener Materialschädigungen an den Kontaktlinsen nur vom Anpasser durchgeführt werden sollte, s. mein Buch, S. 131 +132.